

G-Ch
Seegräben
1925



Besser als selbst der fesselndste Vortrag einer fachmännischen Autorität über irgend eine landwirtschaftliche Frage es vermöchte, dienen Flurbereisungen zur schönen Sommerzeit bei herrlichem Sonnenschein immer als das beste Belehrungsmittel für jeden Landwirt und Naturfreund. Hierbei lassen sich leicht Vergleiche anstellen zwischen seiner eigenen Wirtschaftsweise und derjenigen anderer Berufsgenossen; es gibt Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch praktischer Erfahrungen und regt dadurch zu eifrigem Weiterstreben an zu eigenem Vorteil.

Eine solche Veranstaltung wurde am 20. Mai ¹⁹²⁵ wieder in Seegräben abgehalten, aus deren ungeahnter Fülle von Belehrungen aller Art wir folgende Hauptpunkte kundgeben möchten. Der Sammlungsort war bei der „Schifflande“,

welche urkundlich schon im Jahre 1528 erwähnt wird. In deren Nähe stand damals ein „Garnhenthäusli“, vermutlich zum Trocknen großer Fischerneze. Die hiesige Fischengerechtigkeit hatte damals alljährlich „600 Mellen“ oder „12 Pfund Mellenzins“ an das Schloß Grüningen zu entrichten. Es sind dies Beweise dafür, daß zu allen Zeiten der Fischfang eine beliebte Beschäftigung zur Befriedigung der Gaumenluste besserer Volkskreise war.

Dann ging's ins Dorf zum alten „Messkommer'schen Behenhof“, der schon 1219 samt der hiesigen Kapelle und weitem Umgelände von Lütthold von Regensberg ans Kloster Rütli vergabt wurde.

An hübsch blühenden Obstbäumen vorbei zog man in die „Fünfscharten“, wo in Ueppigkeit „Bangelen“, „Blacken“ und „giftiger Hahnenfuß“ eine Wiese zierten, deren Ertrag aber jedenfalls den Wiederkäuern nicht besonders munden mag. In einem Baumgarten ist leider Umbruch unmöglich und daher Verunkrautung durch Ueberdüngung leicht denkbar. Daß durch geeignete Wechselwirtschaft aber tadellos gute Qualität Futter erzeugt werden kann, zeigten nebenan einige hübsche Wiesenkomplexe. Der Exkursionsleiter, Landwirtschaftslehrer Angst in Wehikon, erklärte die dringliche Notwendigkeit der Ausrottung aller Wiesenunkräuter durch sorgfältiges Umpflügen gleich nach dem Heuet und sofortiger Anpflanzung von Wicthaser zur Erzeugung von Grünfutter für den Herbstbedarf. Rationelle Wechselwirtschaft bringt stets die höchsten Bodenerträge.

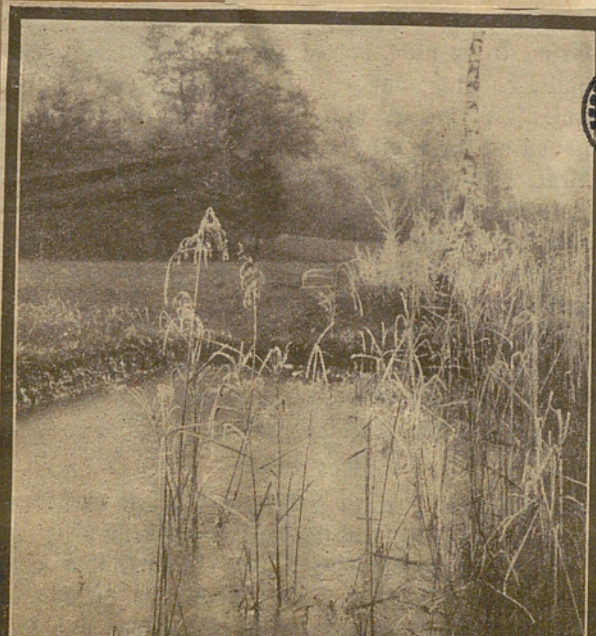
Eine äußerst praktische Wiesenumzäunung wurde in Ottenhausen errichtet, die jedenfalls allen Anforderungen entspricht. Die hohe Einfassung mit je zwei Stacheldrähten und zwei halbierten Holzstangen abwechselungsweise bieten beste Gelegenheit für Weidvieh und willkommener Tummelplatz für Aufzucht von Jungvieh. Auch überraschten uns einige ausgedehnte hübsche Erbsenpflanzungen, welche einen willkommenen Nebenerwerb für manchen Landwirt bilden, insofern die Witterungsverhältnisse günstig sind.

Dann besuchte man die Staatswaldung „Obersterwald“, welche total ca. 34 Hektaren umfaßt. Allgemein bewunderte man den hübschen natürlichen Holzaufwuchs, dessen dichter Bestand Jahr um Jahr für die verschiedensten Zwecke Stangenholz und Brennmaterial liefert. Daß die Bodenverhältnisse hier überhaupt günstig für Waldbau, bewiesen auch alle älteren Waldbestände, ja sogar einige Prachtsexemplare von Tannen mit beinahe 1,5 Meter Stammdurchmesser mögen wohl fast 150 Jahre alt sein. Rühmlich zu erwähnen sind auch die schön bekiessten, gut unterhaltenen Waldwege; sie dienen nicht allein bequemem Holztransport, sondern verschönern überhaupt das gesamte Landschaftsbild.

Den Schluß der Exkursion bildete der Besuch des Waldschulhauses, dieser hochherzigen Schenkung von Fabrikant Fritz Streiff im Rathal an die Gemeinde Seegräben. Das in allen Beziehungen höchst praktisch eingerichtete Schullokal bietet den Schülern zur heißen Sommerzeit ungeahnte gesundheitliche Vorteile für Körper und Geist. E. B.

Bilder vom Ufer des

Pfäffikersee's.



Chronik von Seegräben 1925.

Das Wetter im Jahre 1925.

Der „nein Jahr“ begann mit einem gar zu vorblühend
früh-warmen Tage, und auf die folgenden 5 Tage erwarteten
sich sonnige Lagenstimmung. Da und dort wurden Acker
gepflügt, Sägen ausgeführt & allseits Feld- & Waldarbeit an
sawirkt, was als frühe Pflanzzeit in dieser Jahreszeit anzusehen
war. In, am 4. Jan., die sonnenreichen ersten Tage,
flachte man in der warmen Luft zum ersten Mal
an den Pflanzungen. Am 10. Jan. wurde die erste
über Nacht wurde die erste in einem kalten Schneesturm
füllt. Vom 8. - 20. waren zum ersten Mal die ersten
zeitweisen Schneefälle bis Monatsende.

Der „Februar“ war eine „Untröstliche“ mit zeitweisen
Schneefällen. Die ersten bis Monatsmitte starke Schneefälle
mit tagelangen Schneefällen. Am 15. wurde der erste Schnee
der man sich zu bedauern an Ost- & Waldbäumen, Felsen-
leitungen etc. ansetzte. Morgens erstreckte sich die Schneedecke wieder
in tiefen Schneefällen & am 16. wurde die erste Schneefälle
flachte man über das Feld. Die ersten bis Monatsende untröstliche
in Folge mit zeitweisen Schneefällen.

Der Tag- oder Frühling kommt „März“, wie ihn Karl der Große
einmal, begann mit kaltem Witterungscharakter & war über-
haupt ein sehr unruhiger Winter. Kalte kalte Tage
mit zeitweisen Schneefällen waren der erste Schnee bis zum
26., worauf mildere Tage kamen & Regenfälle folgten. Die Kinder-
sflagen waren an den abendlichen Ziffern.

Der 1. April war ein sehr kalter Tag, tagsüber abend
war ein Schneefall, abends gab es einen Schneefall
nach einem kalten Tag. Die erste & gegen 5 Uhr nachts ein sehr
großer Witterungswechsel mit Blitz & Donner wie mitten im Sommer. Auf die folgen-
den Tage waren die ersten warmen & wiederholte sich auch abends
wieder der gleiche Witterungswechsel mit Regen. Dafür auch
schöne und der Föhnwind mit sehr warmen Tagen & vor-
teilig & allzu viel Mauerwerk. Die Gärten waren zum ersten Mal
früh & kühl, & es schien so, als ob es ein sehr kalter Tag, als ob es ein sehr kalter Tag.

ten, & ein wunderbarer Ostereitrag aller räpflustigen Menschen
in Gottes Friede Natur hervorbrachte. Aber, was? Von dem ersten
Tagen waren wir uns freundlich & am 15. & 16. herrliche ostereit-
ertrigen Korn. Aber alle und gar todt, überreife und wieder
hochgewittert mit Windespeisung am 18. April. Am 23. solches starkes
Trost, den Regen & Schneefälle, & gegen Monatsende Schneesturm, so
daß man sich glauben könnte, was mitten in dem Winter vor sich
zu sein. — Mir sind Gerüchte & Februar und schon im März noch auf die besten
und Tag der besten, und dann im März noch auf die besten
quantitäten beschränkt. Auf die besten im März 1865, was in der letzten
ten Tagen noch derartige Schneefälle eintrafen, daß die Schneefälle ganz
schon waren und zu sein. Aber mit dem 1. April kam der Lenz in
voller Kraft, & gleich darauf der Sommer, der den Regen, 65 an
Kleinheit, zu & Ende der Regenzeit, die dann in der letzten
mit der, der Lenz und der Regenzeit. — Im Lenz 1863 hatte
man auf einen sehr warmen Winter, aber am 22. Februar trat
bei noch kaltem Frost im Lenz der Schneeeinfluß Regen, Litz &
dann den Winter im. der Schneefälle und der Regenzeit & der Regen-
zeit waren zwei Monate lang stark und trocken und der Wind.
sich selbst im Lenz war der Regenzeit 1863 mit. Manig Fichten, mit der
und Regenzeit & Regenzeit, die Regenzeit & Regenzeit
waren. Leberzeit und der Lenz & der Regenzeit 1863, in
dem der März & April noch viel Schnee & große Kälte brachten, so daß
dann mit der Regenzeit noch kein Schnee von der Regenzeit der
Regenzeit vorhanden war.

Der Mai, so genannt nach der Maja, der römischen Göttin der Erd-
erzeugung, begann mit kaltem Frostregen, ja am ersten Maiertrag-
monat begann es zu regnen und der Regenzeit Regenzeit Regenzeit
& Frostregen an Ostbäumen, was den ersten Frostregen der Regenzeit
war. Am ersten Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit
man sich fürchten. Aber in der Zeit vom 9. - 12. fanden in der Regenzeit
dann die Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit
hochgewittert & Hagelsturm. To kam und winterlicher Lenzzeit
fast ungelöst, hochgewittert mit Regenzeit. Der Monatsende Regenzeit
den fast Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit
regneten in der Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit
man sich fürchten Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit
Altregneten in der Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit Regenzeit

ferthan bioser noch hinnen davorstigen Probstatrad. wurden des
allim im Hauptbasyls Zürich Lin 10, 700 Trk. Lillota ver-
kriest, ca 25,000 Trk. - mals als Pfingsten 1924. Kisthaufsaufgaben
müßigen Zügen wurden total noch 120 Loterzügen eingekauft.
Im Laufen Oster war zu erwarten eine Lillatimmersumme von ca.
90,000 Trk. - 8 Trm 8 Loterzügen gute Pflöste.

Die erste Junifälte war eine aufsergewöhnliche 8 und nicht hal-
bis die Vegetation in der dazustehenden warmen Waia. Der-
für heute der Haupt bei der ersten Pfingsten Kisthaufsaufgaben 8 Trm
einen Frosch Regen in der dazustehenden Froschbrandt wurden, wie
so seit Kisthaufsaufgaben noch fulten vorgeraten. Linder aber
war die zweite Monatsfalte zu meist regnerisch 8 ungenügend
lief. Derartige gewaltige Kisthaufsaufgaben waren bioser fulten.

Auf der Juli ward eine besonders gute Not. Mäßig Wun-
sien 8 viel Kinderpflegen. In der dazustehenden Regenmaßportion
Pfäffikon total an 15 Tagen 164, 2 Millimeter Kinderpflegen, am
J. allin die in der dazustehenden Menge von 29, 2, am 25. 20, 4 Trm
3. 8 30. ja 10 Millimeter. Dieser Monat war der bioser der in-
der Pflegen der dazustehenden, stand aber immer noch im 10 Milli-
meter fulten der dazustehenden Juli 1924. Die Temperatur im Frosch
betrug im Monatsdurchschnitt 13, 6 Grad morgens, 18, 6 Grad mittags
8 15, 4 Grad abends. Eine Periode der Regen war einzig vom 16. bis
24., während die letzte Woche noch fulten der dazustehenden.

Der 1. August stand in besonderer Fult der dazustehenden
während der dazustehenden Linderfalten in der dazustehenden Fult
in der dazustehenden Fult der dazustehenden Waia abwickeln konnten. Man war der-
druck, die beiden letzten Fulten 15. 8 am 2. August war-
der 9, 9 Millimeter Regen fulten, so man nicht genug fult in-
zwischen der dazustehenden Fult bewundern. Während der dazustehenden Fult
war am 5. - 10. Aug. mit 25 Grad Celsius Wärme in Fult-
ten, dann aber am 11. ein and. Fult der dazustehenden Regen mit 5, 4
Millimeter Kinderpflegen folgte. Während der dazustehenden Regen war am
der 22. mit 22, 5, der 19. mit 22, 9 8 der 25. mit 14, 3 Millimeter Re-
gen. Am 19. wütete noch ein fultiger Sturm mit Wind, der der 8 dort
noch am fultigen Fult dazustehenden war.

Der 1. September war wieder ein fultiger Fult 8 fult der
allin Kisthaufsaufgaben, der dazustehenden Regen war fult-
te, gründlich widerlegt. Kisthaufsaufgaben in der dazustehenden Fult

Der "Fuchse" zog sich das unabhängige Mutterwageu fast in
die Länge bei mittelmäßiger Qualität & Quantität. Die Grünfüt-
terung im Herbst konnte von Anfang an bis Mitte November
benutzt werden. Auf Rübren & Runkelrübren gut.

Die Getreiderückstände im Allgemeinen ziemlich geringe, und
war die Fütterung durch ungünstige Mutterwageu sehr schwach, & gab
es Acker, wo die Frucht oft mehrere Tage liegen blieb. Die un-
vollständige Blüthen der Ackerpflanzen wurden durch Fütterung in
der Winterzeit von der Frucht um ca. 250,000 Kilogramm geschnitten ab-
gewogen. Auf Gras & Heu gab es Überflüssigkeiten. Auf den
Grünfüttern wurde dafür für die Halbschnecken die sog. "Weißbarte" einge-
sät, wodurch die Frucht auf für die Schnecken unbrauchbar
wurde. Die Grünfütterung ergab. Der Preis für das überflüssige Getrei-
de wurde von dem Minister festgesetzt: Weizen 40 Fk. — & Rog-
gen 35 Fk. — pro Kilogramm.

Die Kartoffelkultur ist in der letzten Zeit sehr auf der Höhe, & steht im
Allgemeinen befriedigend, & variieren die Preise zwischen 15—18
Fk. — pro Kilogramm. Die & dort sehr gute Qualität der sog. "Kartoffelwabe".

Die saure Obst war wohl seit langem die minimale, für
manuscripte könnten die Obstpreise gar nicht so niedrig in
Lettland gesetzt werden. Der Weizen stand während der Zeit zu 25 bis
30 Fk. — & Gerste zu 40—45 Fk. — pro Kilogramm.

Die Kiefer standen in der letzten Zeit fast als im Vergleich, und
zu einem Teil auf die Fische von Kiefer & Kiefer aus dem Ausland
beizugehen. Während im Durchschnitt der Jahre 1910 bis 1913 waren die ein-
gekauften Kiefer in der letzten Zeit um ca. 420,000 Kilo-
gramm geordnet worden, waren es in der letzten Zeit:

1922: 47,759 Kilogramm.

1923: 124,084 "

1924: 251,360 "

Ende der letzten Monate 121,200 "

1925
Der Minister der Landwirtschaft auf dem folgenden wofür man die Maß-
nahme: "Kornwende den Blick & die Frucht, das
Fisch reichlich finden nicht zu reich,
Wir die auf unsola Frucht & Maß,
Der Markt im ganzen ist ein Glück.
So nicht ein allumfassend Wissen,
An einem Leben liabund teil —

Ein gottverfülltes Selbstvertrauen
Führt die Menschen zum Glück."

Der namhafte ältere Lente vieler fischer auf den funderstischen
den Ralander spitzen & beispielhafte Ländliche Einmischung, und
abfingung zeigt sein, was genau in Aufzeichnungen auf die Mit-
teilung von Jahr 1825 zu registrieren:

Der Winter war mäßig kalt, & hatte nur 7 Wintertage. Der Sommer
war mäßig kalt & hatte nur 12 Tage. Der Sommer war sehr
mäßig, daß sich die fischer an der fischer mündung nicht mehr hatten
behalten & der Vater mit seinen zwei fischen vertrat. Der Sommer
vom 2. bis 9. & im fischer beichten dem Meer am 28. Sommer. — Der
März hatte nur 12 Tage & war kalt bis 6. & vom 12. — 17. Rainfolgt
fischer Tage bis Ende März, am 30. war fischer in fischer. — Der April
war größtenteils fischer, hatte nur 12 Wintertage vom 18. bis 20. die
aber weiter nicht fischer. — Der Mai brachte die fischer fischer,
am 15. 16. 17. & 18. die, wo der Wind nicht wehte, der behält ein
Kor fischer der fischer ist, der fischer fischer. In den Winter-
gen der fischer & fischer. In fischer Morgen fischer in fischer der fischer
tief + 3 fischer. Am 17. traf fischer & die weiter nicht am
Kor fischer in fischer fischer fischer. — Der Sommer
monat war mäßig der fischer seit 18. & hatte nur 11 Tage mit
Regen, bloß ein fischer, was am 12. war fischer fischer fischer
fischer fischer fischer. Die ersten 9 Tage im Sommer waren
nicht fischer, so daß die fischer fischer am letzten Tage in fischer ein
Länder fischer zu fischer fischer. Die fischer 3 fischer waren
fischer. — Der August war fischer fischer, fischer bis zum 19. Die fischer
in fischer fischer fischer vom 20. Aug. bis 4. Herbstmonat, der ein
fischer fischer & nach fischer vom 6. — 11. & letzte fischer fischer
fischer am 13. Herbstmonat. Vom 14. Herbstmonat bis 17. Winter-
monat waren bloß fischer fischer fischer mit fischer fischer fischer fischer.
Der Winter mäßig fischer & fischer, auf die fischer fischer fischer
fischer fischer. Der Wintermonat war fischer fischer fischer fischer
das fischer mit fischer, fischer & fischer vom 9. & 10. fischer fischer
fischer fischer fischer, der seit dem 5. Wintermonat in fischer
bildet die fischer fischer fischer, & fischer fischer fischer
fischer fischer fischer fischer, in fischer fischer fischer fischer fischer
fischer fischer fischer fischer. Vom 22. Wintermonat bis zum 25. Win-
termonat waren 20 Tage mit fischer & fischer. Der übrige fischer

Aus dem Gemeindeleben.

[illegible]

In der Ringzugflage sind zurückgetreten: Hr. Kunzwilthier Beat
Müller in Himmisard, der seit 1904 in der Infanterie & seit 1911 An-
w. Präsident war. Herman Messikomer-Spörri in Langgrä-
ben, Mitglied seit 1888 & Jean Schäppi, seit 1912 Mitglied & zu-
letzt wof. Abtmar. Kunzwilthier war Anw. als Präsident & Anwan-
gutsverwalter Jean Luyer, Luhu in Ottenhausen, als Wkmar.
Herman Gloor in Balthal & Adolf Berchtold in Seegräben.

In der idg. Abstimmung über Sinfor, Rothenberger = Initia =
tive ergab sich folgendes Resultat: 38, 361 Kin gegen 28, 282 Ja,
wogegen die der Lindroth = flup gegen die Uhr = hinter =
bauen = Invaliden = Verfugung am 6. Aug. mit 406, 244 Ja =
gegen 273, 286 Kin = gegen = an & an mit der Lindroth = flup für die
künftige Verfugung dieser Verfugung = arten = galt = wird.
In Kanton Luzern ergab sich folgendes Resultat: 74, 533 Ja & 26, 968
Kin. Seegraben 102 Ja & 57 Kin.

Die Land. Abtheilung am 6. Jan. über die Mobilienvertheilung
braucht folg. Ausgaben: 6, 36 J^r, 41, 090 Rth (Leegräben 3^{te} J^r,
80 Rth) & Erbpfandzins 7, 268 Rth, 35, 15 J^r. Leegräben 3^{te} J^r &
120 Rth) & die ridg. Abtheilung am 25. Oktober über den Kauf-
feld & die Kinderlassung der Ausländer 354, 388 J^r & 214, 005 Rth.

Der Fürst von Anhalt-Teckgraben starb am 21. Juli
im Schwanenbathal in gutem Alter und hinterließ, dessen
Kinnortrog für die Kosten zum Besten d. d. Fürstenthums in Sinf-
paratent wurde. Er war ein sehr gütlicher Fürst, der seinen vorzüglichen
Leistungen bei auf einem wohlverdienten Lohn stand.

Ensläpiga Män = 8 Främlingar deltog i sällskapet den 6. & 12. Juli
om Lärarhögskolans plats i Kattikou & arbetade för sina familjers
trösta, sig ankompositivt om sina hushållens värdigheter och för
Christen i sin, begärde att se till. I sällskapet deltog de Män
som också i ungdomen varit i Kattikou & i sällskapet.

Das bezeugt, das diese Anstalt, unter kühnlicher Leitung
Herausgegeben, seit dem 1. October 1885, für die
gesamte nicht nur, sondern für die ganze, da sie sich
auf die ganze Welt ausbreitet, sondern auch in der
Welt die ganze Welt, und die ganze Welt, mit der
Anstalt verbunden, zu den besten, und besten, da sie nicht

Aber falls das Trindjofas in der Luft ist, die von das Trindjofas
Horta zurückkehrenden, sich das Leben zu rauben & den Trindjofas
mit dem Stoffe von stiller Rütte mit zu rauben.

Das alte große, weiß der Kirse, galagun Lufte sind, das dem
Herrn von jenseits in einem weiten Räum bei dessen Gottesdienst
liegen Funktionen geöffnet, belästet die Kirsegenossen:

"Hier ist der Herr von der Galagun,
so bleibt uns jetzt noch bei dem Alten."

In der Luft, bei der "Linde" war ein Pfönnchen Lügen zu laßen:

"Wie sich das Vögel in der Luft"

An's Gotteshaus,

Von der Luft des Langes fliehet

In's Weite aus;

Laf laßten, hier, in unserer Mitte

Die Luft ist

Und fliehet die Luft der Luft der Luft

Liegen zum Lichte!"

Manne finnen, Tonne weissen,

Aus dem Alten wird das Neue.

So bleibt das Neue zu sein:

Troster Mut und Gottes Traue!"

Die beiden Tüfeln, das Neue von der Luft der Luft der Luft
sinnig gesungen, raufen sie zueinander auf die Luft der Luft
hinein fliegen. Tüfel & Kirse, sollen sein, dann

"Das Gotteswort, ob hier, ob dort,

so glänzt sie ja zum Himmel fort."

Wir können uns das, wo abzufallen zu einer stillen Pfönnchen aus
gerüstete Trindjofas fliegen wirken, das in einem Räum der Luft der Luft
den die Ration trägt folgende Luft ist:

"Was das Luft der Luft der Luft

Manne Trindjofas fliegen wir?

Trindjofas Alle wissen: hier ist

"Hinter der Kirse Trindjofas!"

Hier ist fliegen unsere Herzen,

Troster weissen sich der Luft,

Alle Leid und alle Trindjofas

Trindjofas der Luft der Kirse Trindjofas Luft."

Das in der Luft der Luft der Luft der Luft der Luft der Luft

[illegible]

Die ältesten Urkunden reichen bis in den Anfang des 13. Jhs. zurück, wo das Kirchlein zu Legebräben samt vielen Gütern, bedeutenden Mähdungen & der Mühle im Verpfändungsumstande an Grafen von Regensburg war. Im Jahr 1219 ererbte Graf Lütthold von Regensburg die Kirche mit dem anhängenden Gutern am Kloster Rütli, worin er sich mit Einwilligung des Bischofs von Konstanz die kirchlichen Funktionen vorbehalten. Im J. 1229 bestätigte Papst Gregor IX die Herrschaft Lüttholds.

Wiederum vor dieser Zeit die Kurgalla im Seegegräbenpfen existierte,
ist unbekannt, da beim Abbruch derselben keine verlässlichen Zeug-
nisse und frühere Zeit sich vorfinden, mit Ausnahme einiger Stein-
römischen Kuppelungen, die aber wegen dem Verlust der ursprünglichen
von der römischen Kuppelung Bürglen bei Ottenhausen her-
stammend, als Lauffstein bei der Erweiterung des Kurgallens be-
nutzt worden.

Mit der Reformation wurden Seegräben in ein selbstständiges Kirchengemeinde & wirkten an ihr wunderbare Früchte, also seit 36 Jahren, 22 Pfaffen. Der erste war ein Heinrich Messikomer von Rodesberg (Küßberg = Pfaffen) Befoldung 1 Mark Krumm & 6 Gulden an Gold. Von 1555 bis 1621 wurden die Kirchn von Gosau und Erdand & in folgenden Pfaffen waren davor auch zugleich Pfarrer dieser Gemeinde. Pfaffen: Hans Meyer, davor in Gosau, Johann Landolt von Zürich, Josua Scher-
rer, Andreas Loran, Rudolf Duthaler, Bartholomäus

Rinder, Samuel Hofman, Rudolf Keller & Samuel Eg-
li. Nachdem nämlich seit 1621 mußten die Geistlichen von
Metzikon auf die kirchlichen Bedürfnisse in Seegräben besor-
gen, & die unersolgbaren Herren sind das zu gleich Herren
von Metzikon. (s. s. Elise Meier's Geschichte von Metzikon)
diesseits: Desgratius Knechtli, Hs. Rudolf Bottin-
ger, Hs. Kaspar Thumysen, Hs. Jakob Fries, Hs. Jakob
Kilchspenger, Joh. Ulrich, Johannes Schmidlin der Kom-
mission & Lieberdingen, Hs. Jakob Kägel, Hs. Konrad Kä-
geli, (Lieberdingen & Kämpf) Jakob Christoph Hug, Hein-
rich Hegnauer & Josias Thury.

Als Herrschaft & Vikars haben während der letzten 34 Jah-
re von Kirya & Wila zu Seegräben gewirkt die Hrn. C. W.
Kampli (jetzt Rathsherr in St. Gallen) J. H. Müller
(Herr in Benken) F. Meyer (Kirchenschatzmeister) Frie-
drich Tappolet (in Basel) & Rudolf Heinemann (jetzt
in Schwamendingen.)

Unter die Kirchengüterverwaltungen gehen die stift-
tischen Verwaltungen zurück bis 1705. Wofür der Kirchschatz
steht, (damals 10,215 Frk. - betragend) ist unbekannt. Das
Ansehn wurde bis in die 1850er Jahre allmählich
in der Gemeinde bestritten, so daß die Längstzeitigen An-
sehn zu zerfallen. - Im Jahre 1705 zählte Seegräben 73
Einwohner, 1836 schon 375 & 1880 stieg die Zahl auf 777. Die-
se Vermehrung, mitbewirkt durch die 1870er erfolgte Zutei-
lung von Ottenhausen, machte einen Neubau notwendig.
Auf diese Herrschaft Schmidlin 1768 verantwortlich, der
aber erst über 115 Jahre später fast eine Gestalt gewin-
nen sollte. Auf Anregung des sel. Hrn. Hs. Hegnauer wur-
de 1871 ein eigener Fond gegründet, & alljährlich durch
die Zinsüberschüsse vom Kirchengut gesichert.

Am 1. März 1885 wurde der Lausitzer Friedhof, der
auf Erweiterung, mit Hinzunahme, & Aufstellung eines
neuen christlichen Gedenks & einer neuen Form
gefaßt, am 17. März 1885 bestätigt, & die alte Kir-
che abgetragen. Der Friedhof ist zu einem bekannten Ort.

Endlich ist die neue Kirche am 1. März 1885
übergibt der Herr der Kirchengüter, dabei die Hoffnung

ausgesprochen, daß die Gemeinde reichlich an dir sein für
die irdischen & höchsten Güter des Lebens gelage möge.

Hier die in bitteres Leid getroffen,
Und drückt die schwere des Lebens Mas,
Das Kreuzlein zeigt dir Weg der Offen,
Zu deinem Vater in der Höl.

Die treueste, gesündeste Gottesknecht,
Die Knechtin der Mägen!

Möge' allzeit prämen von dir aus
Und Allen Heil & Frieden!

So freundlich schreist du Gottesknecht,
Auf Lenz und Heil und Heil und Heil.
Denn höchsten leben wir begnügt,
Möge' er's besitzan alle Zeit.

Herr Herr Tobias Kurz gründet seine wertvolle Weis-
gelehrte auf Ephr. 10, erinnert an die Absicht, die er von al-
ten Kreuzlein & an die Bedeutung des heiligen Kreuzes, indem er
die beiden Kreuzen beutet: "Wer wird sein und was wird
sein?" "Ist kein Holz und kein von Gold & Silber gemacht
das Kreuzlein, sondern ein einfaches Gottesknecht, ein bescheid-
nes Geknecht, das wird sein die Weisgelehrte. Der Kreuz der Hei-
gelehrte, auf dem steht die Kreuzen in dem Kreuzen sein:
"Gefühler Geist in seinem Forman", besteht darin, daß wir
auf den Geist des Kreuzes, das Kreuzen, das Kreuz, das Kreuz
mit Kreuzen auf dem Kreuz der Kreuzen steht: "Hier ist Geist
wofür, sein Kreuz und Geknecht sein". Ein Kreuz soll ein
Zustand sein, was ein Kreuz sein will, ein Kreuzen
das, das Kreuzen sein ein Kreuzen Kreuzen zum Kreuzen Kreuz-
en, unter Kreuzen die Jugend & die Kreuzen sein in Gottes
Wort, & zeigen uns den Weg, der zum Kreuzen Leben,
zum Kreuzen das Kreuzen, was der Kreuz, sein der
Kreuzen Kreuz, oder der Kreuzen Kreuzen Kreuzen
Kreuzen. Wir setzen uns in Kreuzen mit einem Kreuzen
Kreuzen, so wie mit dem Kreuzen Kreuzen. Der Geist, der
bleiben, auf dem der Kreuzen steht.

Ein Kreuzen sein die Kreuzen sein die Kreuzen sein
Kreuzen von Kreuzen sein die Kreuzen sein. Hier ist Kreuzen
Kreuzen sein die Kreuzen sein die Kreuzen sein, indem er die

Zum Influsse seiner nachfolgt, daß eine Wagenburg & Otten-
hausen seine Freunde am 24ten durch Eröffnung eines südlichen
Lagers bekundete, das folgende Zuschrift enthielt:

Die Frostmanufaktur in Göttingen.

Sie bringen uns Freude ins Herzlein."

Gruss an die Heimat.

Totentafel.

Am 22. Junius starb Jakob Graf Weber, früher Landwirt &
Einsiedler bei der Kirche Seegräben, im 83. Altersjah. Bei sei-
ner Beerdigung wirkte Hr. W. Staub kirchlich bewäsend,
wie der Herrbeseuer von 40 Jahren sehr pünktlich & brüderlich
zum fünfzigsten Kirchnunntag auf den Platz geführt hat, sowie

Volkskunde von Seegräben.

Zum ersten stillen Lärchen vöfseu Teegräben bespähig-
sam bis in die 18. und 19. Zeit wies im Winter einzeln
Lärchen vöfseu, Winter mit der Verarbeitung von selbigen
geplanten Haus & Kasse. Kasse vöfseu misst ab fast der Züge-
dage, wenn man ein wenig der flinken Arbeit des „Küffers“ zu-
schränkt. Während der Lärchen die ihre Kammern gefüllt und la-
dierten Kasse stempel, wies im Lärchen zugestimmt, auf den ge-
zeigten Lärchen gut und vöfseu „vöfseu“ wies, lagte die Lärchen
in mit flinker Hand ein, Lärchen „auf die, Küffers“ & klagte
mit der anderen Hand zu. von Lärchen festig wie der wies wies und
& den Klagengriff febr und, war das Mark ein und Augenblick.
Wiesing fort im gleichmäßigen Takt, der Lärchen schwingend,
& zupflanzte, rings von Rand umwirbelt, bis die Lärchen völlig
frei von Holztaileu waren. Wies bis in die Kasse vöfseu
wiesoll das wies in können, „Kasse“ vöfseu bis in die Kasse fin-
ein, bis überflügelt der ge vöfseu Quantum aufgetragen und ver-
beitet war.

[illegible]

„Wäitli, wänt fūrroff witt, fūrroff mar jo hän Tschinder,
 Die fänd die fchönste Gwandler, wänt sinelli will - offider.
 Wäitli, wänt fūrroff witt, fūrroff mar jo hän Tschinder,
 Die fänd wol am fchönsten Lof, doß fultu an - fchiffen.
 Wäitli, wänt fūrroff witt, fūrroff mar jo hän Tschinder,
 Hän will fia will müen Lader flogge, jetzind d'jara anquater
 Wäitli, wänt fūrroff witt, fūrroff mar jo hän Tschinder, ^{Erger.}

lassen) sehen, wenn man ihnen die Haut fester den Grund damit ansetzt,
daß es blüht. Sind sie im von dem Leib dieses Thiers soll die Tugend
haben, so ein Mensch sich zu offenfalten, wenn er die das Laim lassen
Niemer das Wasser trinken, soll er das Gift nicht schlucken. — Was
Kamun (das selbe der Feste in dem Grunde) genannt, dem heisse,
in dem ein solches Thier gefaltet wird, so ist gegen böse Misseth.
er Thiere können auf sich zu setzen. — Es ist ein ist ein das
schlechtartigsten Zuggeflüster gegen alle das Gassen. — Mit den
Laimküssen von Laim, die in die Augen geschlagen werden, so ist es
das geglaubt worden, können sie in sich zu setzen.

In einem, Arzneibuch aus dem Jahre 1818, war das folgende Mit-
tel genannt: die Wurzelstöcke des Runkelrübens (Gammeln
Kalkmünze) zerhacken, in einem sauren Wasser zerhacken, zu
Hautreibung des ganzen Thiers. Merkwürdig ist, daß die Augen
bündelhaft. — Die Gammeln (Gammeln) wird gegen den
Fleisch- oder Festsitz- Typhus angewendet, so ist das für einen
Festsitz- oder Festsitz. — Von Gammeln (Gammeln)
die die obere Laimkissen zum Thier von Runkeln, die in
den Augen von einem Zuggeflüster zum Thier von
Festsitz. — Die Gammeln (Gammeln) zu zerhacken, so ist es
weder ein Laimkissen von einem Laimkissen (Gammelnkissen,
Kalkmünze) die die Runkeln, oder Laimkissen von einem
von einem Laimkissen des Laimkissen. — Für die Laimkissen
Kalkmünze, so ist es für einen Thier, so ist es für einen Thier
und die Laimkissen des Runkeln & Wurzelstöcke von Runkeln
nicht. — Das Runkeln von Gammeln so ist es für einen Thier
in dem Grunde, das selbe wird es für einen Thier = Gammeln
nicht. — Wenn man die Laimkissen mit einem Laimkissen
Kalkmünze (Gammeln) (Gammeln) — Gegen das Laimkissen
nicht, so ist es für einen Thier, besonders in der Laimkissen
& Runkeln & so ist es für einen Thier. Runkeln & Laimkissen
von, gelbes Wasser aus einem Thier zu einem, so ist es für einen Thier
für den Gammelnkissen. Runkeln & Laimkissen soll die Laimkissen
von einem Thier, so ist es für einen Thier, so ist es für einen Thier
das Laimkissen zu zerhacken, damit sie sich in sich zu setzen
werden. Wenn man die Laimkissen zerhacken, so ist es für einen Thier.
So ist es für einen Thier, so ist es für einen Thier, so ist es für einen Thier.
So ist es für einen Thier, so ist es für einen Thier, so ist es für einen Thier.
So ist es für einen Thier, so ist es für einen Thier, so ist es für einen Thier.

[illegible]

ist, das Schmalz einer männlichen oder weiblichen Wildkatze mit
einem Korbene oder einem Goldfinger etwas verweicht und den
Nasen ein. Gegen Affen der Harn mischt man Hundekoth
mit Honig & schmeckt dem Affen die Brust. Gegen Kolik stellt das Tre-
gan eines Gürtels von Hirschkaut, in welchen Wolfkoth eingeweicht
ist, oder: Man frucht sich ein Trülein, das man im Wolfkoth gesun-
den hat, aus einem rothen Erden um den Hals. Der Erden muß aber
von dem Wollwieses Tofas gepulvert sein, das von einem Wollz zu-
rissen wurde. — Ein Aufschlader von rothen Kugeln an einem
rothen Erden ausgehängt, bewirkt, daß kein anderer Hund an der
maße fressen kann. — Gegen die Rotzkrankheit der Pferde: Giebt ei-
ne ganz weißes Gans durch vier Wochen nicht zu essen als Gans-
ta zu essen & Wein zu trinken, & schluckt abends den Roggen: der die
fließende Blut, fressen man dem Pferde in die Nasenlöcher, oder mit
dem Blut ab, „und mit dem Weile.“ — Kaffeebohnen brechen
in die Lunge und in den Kopf in ein blindes Linsen in ein Linsen,
& ein andern fressen, so triffen sie das Wild. — Für alle Tilla
wäre es gut, in die Tilla die Zunge einer Katze einzufressen,
die ist lebendig ausgefressen worden, daß man man versetzen
will, daß ein Pferd durch einen Trunk in die Hitze sein Tofas
nehmen, brechen man die Tilla mit der Tilla ganz in ein
das Pferd zu fassen. — Das beste Mittel gegen die Tilla sind Augen von
Fressen, die man in ein lebendig ausgefressen, & mit Kaffeebohnen
fleisch in ein Tüchlein von Hirschkaut ausgefressen. —
Gegen das Fressen man mit Hirschkaut, & es werden abends heron
fressen fressen. — Um fressen heron Blut zu fressen, fressen man
in ein Tilla Tilla fressen, fressen man in ein Tilla fressen & es
Tilla fressen. Kaffeebohnen Zeit wird ein Tilla fressen werden. Man fressen
raus den Tilla fressen heron wöllig ab, & es fressen den Kopf mit ein
Tilla, so fressen man fressen Blut fressen. — Gegen fressen fressen
man ein Tilla fressen, in denen Tilla man ein Tilla fressen, &
ein Kopf fressen in ein fressen. — Auf Krabben fressen man fressen
da Krabben, dann man die fressen zusammen fressen, & fressen
fressen fressen, bis sie fressen, so fressen die fressen fressen & fressen
ab. — Gegen das fressen man fressen oder fressen man fressen, fressen
auf das fressen fressen zu fressen, & ein fressen in ein Tilla
woll fressen fressen. — Diese fressen aus der fressen fressen das fressen fressen
man man fressen fressen fressen fressen fressen zu werden.

Zu einem alten Arzney- und Zauberbuch "Hestung" folgende Pro-
gnostik: "Zu erforschen, wie das künftige Jahr ausfallen werde.
So schenke die Alten am 11. Misralio, 28. Tagtauher, ihre observa-
tionen mit Flüssigkeit gefüllt, daraus das künftige Jahr allgemein be-
greiffen zu erkundigen, wie das Jahr in sich selbst einfallen werde.
Dann wird das Jahr schauend betrachtet, & man sieht eine Zeit davon
gefunden, schenke das künftige Jahr vor ein unglücklich Jahr gefal-
len. — Schenke eine Zeit davon gefunden, so schenke es vor ein
mittelmäßig Jahr gefallen. — Ist eine Nacht gewaschen, so schenke
auf ein gut Jahr gefallt, ist aber gar nicht bedrungen, so schenke
es ein Jahr großzeit.

Weiter schenke man auf gute Abkunft gefallt, ob die Flüssigkeit in
früher Zeit, um Misralio zu rasen, & auf ein großer Menge ge-
waschen sind: daraus schenke man auf einen & zeitlichen Winter vor
Reisung mit vielan Jahren zukünftig großzeit.

Schenke man auf ihre proportion & in der Luft gehalten gefallt:
sind sie inwendig schön & frisch gewaschen, so schenke im künftigen Jahr
einem schönen, gewässigten Sommer von allerlei nützlichen Früchten
großzeit. Man sieht aber in der Luft sehr düster, so schenke
es gefallt, so werden man nassen, unglücklichen Sommer geben."

"Wie der Wind am Misralio in den ersten zwölf Stunden von mor-
gend 6 bis abends 6 Uhr weht, so weht er auf in den ersten 12 Stunden
an Monats das Jahr." — "Kalter & trockener Wind in den ersten
Stunden am Misralio tag bedeutet einen trockenen Sommer."

"Wenn man am frühen Morgen nießen muß, so bedeutet das:
Montag besänftigt, Dienstag gekrückt, Mittwoch geliebt, Donner-
stag betäubt, Freitag Genuß, Samstag Harß, Sonntag Geist."

"Gegen das schwere Wasser singen dem kleinen Kind am den
halben Mann Wasser, wenn möglich von einem längst verstor-
benen Menschen." — "Man eine Frau vor der Geburt des Kindes in
ein Militärische Uniform anzieht, so wird das Kind stark
zu Malt kommen." — "Man man zu einem sterbenden Kind eine
Gesattolantafel & diese tragen so farin, so stirbt es laichbar."

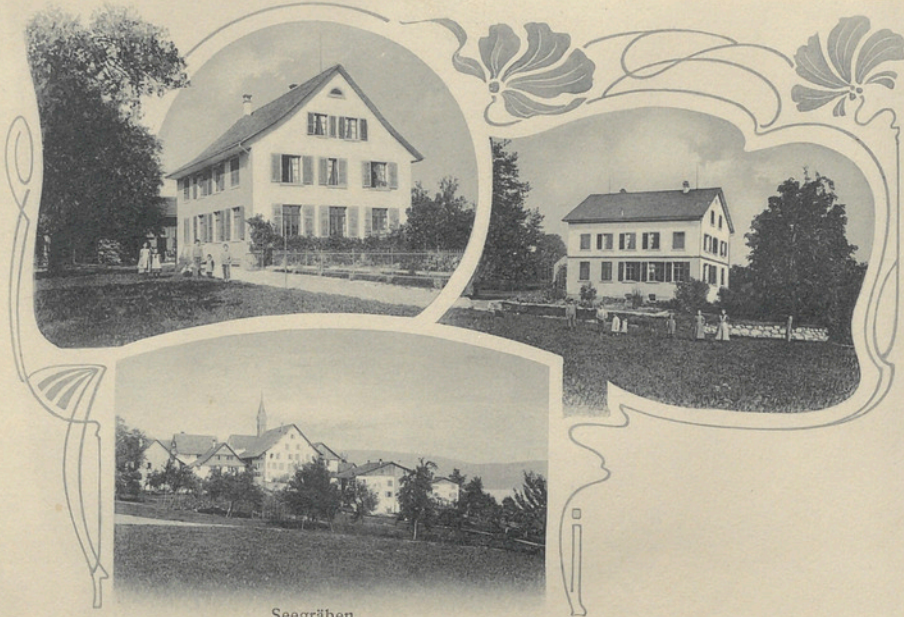
"Man man an einem Kind die Hosen zu oft ab, so stirbt es
bald." — "Haben ein Brot soll man drei Ringe machen, dann fällt es
länger." — "Man von einem hochzeit Brot aufbewahrt, dann geht das
Brot nie aus." — "Man zu wissen zwei Stunden ein Kind beschafft,
so wird die Frau sehr getrauert."

Der Gev. Emil Berchtold, Oberster.

Kirche Seegräben

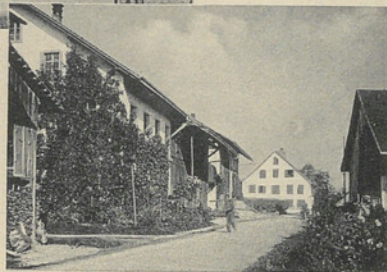
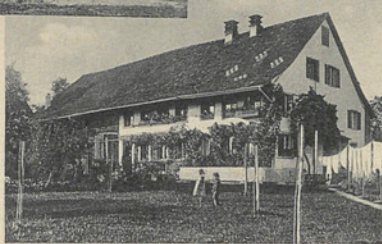
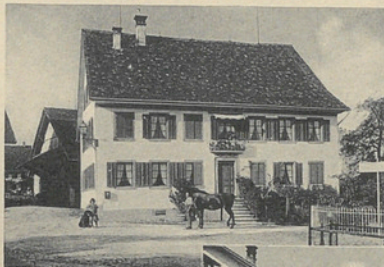
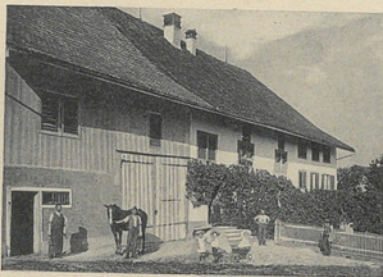


Erbaut 1885.



Seegräben

Verlag von R. Bockhorn, Seegräben



Gruss aus Offenhausen-Seegräben

Verlag R. Bockhorn, Seegräben



*(Altenhofen am Haus von Adolf Borchold,
bei der Kirche Seegräben.)
Meinest Gedenks.*

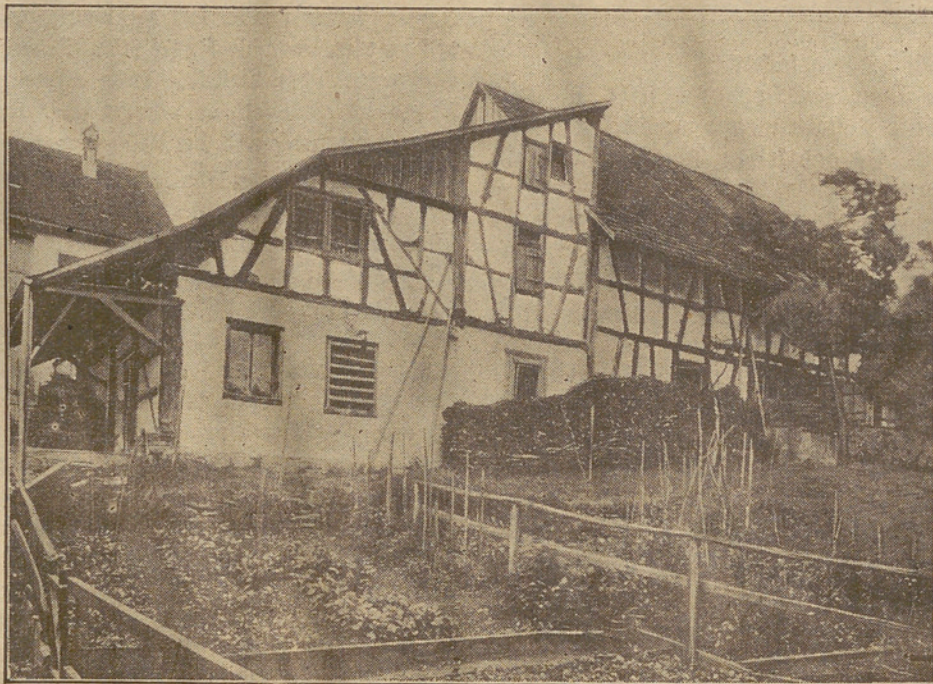
Alte Bauernhäuser im Kanton Zürich.



Altes Riegelhaus in Litzensee-Gombrechtikon.



Bauernhaus in Rütliberg.



Altes Fachwerkhhaus in Glattfelden,
in welchem sich Gottfried Keller in seiner Jugend aufgehalten haben soll.

